

## 208. Muttersprache.

Mar von Schenkenborf. Sämtl. Gedichte. Berlin.

- |   |   |
|---|---|
| <p>1. Muttersprache, Mutterlaut!<br/>Wie so wonnesam, so traut!<br/>Erstes Wort, das mir erschallet,<br/>Süßes, erstes Liebeswort,<br/>Erster Ton, den ich gelasset,<br/>Klingest ewig in mir fort.</p> <p>2. Ach, wie trüb ist meinem Sinn,<br/>Wenn ich in der Fremde bin.<br/>Wenn ich fremde Zungen üben,<br/>Fremde Worte brauchen muß,<br/>Die ich nimmermehr kann lieben,<br/>Die nicht klingen als ein<br/>Gruß!</p> <p>3. Sprache, schön und wunderbar,<br/>Ach wie klingest du so klar!<br/>Will noch tiefer mich vertiefen</p> | <p>In den Reichtum, in die Pracht,<br/>Ist mir's doch, als ob mich riesen<br/>Väter aus des Grabes Nacht.</p> <p>4. Klinge, klinge fort und fort,<br/>Heldensprache, Liebeswort,<br/>Steig empor aus tiefen Gräften,<br/>Längst verschollnes altes Lied!<br/>Leb auß neu' in heil'gen<br/>Schriften,<br/>Daß dir jedes Herz ergläht.</p> <p>5. Überall weht Gottes Hauch,<br/>Heilig ist wohl mancher Brauch.<br/>Aber soll ich beten, danken,<br/>Geb' ich meine Liebe kund,<br/>Meine seligsten Gedanken<br/>Sprech' ich wie der Mutter Mund.</p> |
|---|---|

## 209. Morgenlied.

Friedrich von Schiller. Sämtl. Werke. 6. Band. Stuttgart u. Tübingen.

- |   |   |
|---|---|
| <p>1. Verschunden ist die finstre Nacht,<br/>Die Lerche schlägt, der Tag er-<br/>wacht,<br/>Die Sonne kommt mit Prangen<br/>Am Himmel aufgegangen.<br/>Sie scheint in Königs Prunk-<br/>gemach,<br/>Sie scheint durch des Bettlers<br/>Dach,<br/>Und was in Nacht verborgen war,<br/>Das macht sie kund und offenbar.</p> | <p>2. Lob sei dem Herrn und Dank<br/>gebracht,<br/>Der über diesem Haus gewacht,<br/>Mit seinen heil'gen Scharen<br/>Uns gnädig wollt' bewahren!<br/>Wohl mancher schloß die Augen<br/>schwer<br/>Und öffnet sie dem Licht nicht mehr;<br/>Drum freue sich, wer, neu belebt,<br/>Den frischen Blick zur Sonn'<br/>erhebt!</p> |
|---|---|

## 210. Berglied.

Friedrich von Schiller. Sämtl. Werke. 1. Band. Stuttgart u. Tübingen.

1. Am Abgrund leitet der schwindlichte Steg,  
Er führt zwischen Leben und Sterben;  
Es sperren die Riesen den einsamen Weg  
Und drohen dir ewig Verderben;